

Warum sind die Strompreise so hoch?

Factsheet #2

Abzocke am Stromzähler

Strompreise

Die zweitgrößte Sorge der Menschen in Deutschland sind die steigenden Energiepreise (Direkt nach der Sorge um die Benzinpreise, Quelle: Allensbach im Dez. 2007). Und das zu Recht, denn die Teuerungsrate auf dem Strommarkt ist schwindelerregend. Seit 2000 sind die Preise für Haushaltsstrom um 48% gestiegen, die für Industriestrom gar um 58-77%. Seit 1999 haben die Haushalte etwa 30 Mrd. € mehr für Strom ausgegeben. Im europäischen Vergleich liegen die deutschen Strompreise an vierter Stelle. Jährlich etwa 800.000 Strom- und Gasabklemmungen sind die Folge. Um eine fadenscheinige Begründung sind die 4 großen Energiekonzerne RWE, E.on, Vattenfall und EnBW aber nie verlegen.

Grund 1: Der Staat

Richtig ist, dass der Strompreis tatsächlich zu 40% aus Steuern und Abgaben besteht. Gerade in den letzten Jahren, in denen die Preise mächtig kletterten, sind diese aber gar nicht gestiegen. Und so wird das Argument zum Eigentor: Weil die Stromherstellung nur 30% am Strompreis ausmacht, bedeutet jede Erhöhung des Gesamtstrompreises um 10%, dass die Herstellungskosten um ein Drittel gestiegen sein müssen. Wie die folgenden Argumente zeigen, ist das jedoch extrem unwahrscheinlich.

Grund 2: Die steigenden Rohstoffpreise

Es stimmt: Seit einigen Jahren steigen die Weltmarktpreise für Kohle, Öl und Gas kontinuierlich. Der Preis für Steinkohle hat sich - mit zwischenzeitlich starken Schwankungen - zwischen 2000 und 2007 knapp verdoppelt. Ein genauer Blick

auf den deutschen Strommix offenbart allerdings: Nur ein Drittel des Deutschen Stroms wird mit Hilfe von Importprodukten erzeugt. Die restlichen zwei Drittel (Braunkohle, Kernenergie, Erneuerbare) haben nichts mit den steigenden Weltmarktpreisen zu tun. Zudem macht die Stromerzeugung nur etwa 30% am gesamten Strompreis aus. Es ist daher sehr unwahrscheinlich, dass die Weltmarktpreise dermaßen durchschlagen.

Grund 3: Die Kosten für den Klimaschutz

Richtig ist, dass wegen des EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz) in jeder Stromrechnung auch ein wenig Umweltschutz steckt. Energieversorger sind verpflichtet, Ökostrom zu einem Mindestpreis abzunehmen. Nach Angaben des Verbandes der Elektrizitätswirtschaft lag der Anteil dieser EEG-Umlage am Brutto-Strompreis 2006 allerdings bei sagenhaften 4% - ein schlechtes Argument, um die steigenden Strompreise zu erklären. Ganz im Gegenteil. Studien z.B. vom Hamburger HWWI haben gezeigt, dass Erneuerbare Energien den Preis an der Strombörse sogar senken.

Viel überzeugender ist da ein Blick auf den Emissionshandel: Seit 2005 brauchen Energieerzeuger für den CO₂-Ausstoß Emissionszertifikate. Obwohl diese zumindest bis 2012 kostenlos vergeben werden, preisen die Konzerne sie ein. Ihr Argument: Sie könnten diese Zertifikate theoretisch ja an der Emissionsbörse verkaufen - und kompensieren diese entgangenen virtuellen Einnah-

Steigende Strompreise - eine Goldgrube für die Stromkonzerne.

Die Schein-Argumente der Stromkonzerne



Wulf Bernotat, Chef von Deutschlands größtem Stromversorger E.on, der den Strompreis zum 01.01.2008 um 7-8% angehoben hat,

ist nie verlegen um eine schlechte Begründung für hohe Preise.

"Für das, was Strom an Lebensqualität bietet, ist Strom eigentlich zu billig, wenn wir ehrlich sind."
(Bild, 29.09.07).

"Es gibt nur einen Preistreiber im deutschen Strommarkt: den Staat."
(16.10.2007)

men durch höhere Strompreise. Nach Berechnungen des WWF können die Stromkonzerne von 2005 bis 2012 so ca. 31-64 Mrd. Euro an sog. "Windfall-Profits" einstreichen, denen keine Leistung außer vielleicht erfolgreicher Lobbytätigkeit zu Grunde liegt.

Grund 4: Die Preise entstehen durch Angebot und Nachfrage

An der deutschen Strombörse wird nur etwa 15% des Stroms gehandelt. Der Rest wird direkt oder langfristig vermarktet. Außerdem schwebt der Verdacht im Raum, dass die vier großen Energiekonzerne, die 80% der Stromerzeugung auf sich vereinen, das Angebot künstlich verknappten und so die Preise in die Höhe treiben. Wettbewerb sieht anders aus. Im Gegenteil: Der deutsche Strommarkt hat sich seit der Liberalisierung 1998 massiv konzentriert. Nahezu 100 Prozent der Höchstspannungs- und etwa 70% der übrigen Netze befinden sich unter der Kontrolle der großen vier. So machen die Netznutzungsentgelte etwa 30% des Strompreises für Haushalte aus. Erlös: Jährlich ca. 20-22 Mrd. Euro. Denen stehen (viel zu geringe) Neuinvestitionen in Höhe von 3 Mrd. Euro gegenüber. Wie es sich auswirkt, wenn Netze schlecht gewartet werden, konnte im Winter 2005 im Münsterland beobachtet werden, wo Überlandleitungen wie Streichhölzer einknickten.

Der wahre Grund: Konzerne füllen sich die Taschen.

All das deutet darauf hin, dass der wahre Grund für die hohen Strompreise weder Umweltschutz, noch Weltmarktpreis, noch Wettbewerb, sondern einzig und allein die immensen Profite der Stromkonzerne sind (s. Tabelle). Kann es Zufall sein, dass die Strompreise gerade in den Jahren in auf ein Rekordniveau klettern, in denen die Konzerne Rekordgewinne einfahren? Sicher ist ein hoher Strompreis nichts schlechtes, z.B. wenn er wie nach dem Modell des Bundes der Energieverbraucher erst mit höherem Verbrauch steigt und so einen Anreiz zum Energiesparen setzt oder damit der Umbau hin zu erneuerbaren Energien finanziert wird. Aber **Unsoziale Strompreise nur für Konzernprofite? - ein Grund mehr, den Stromkonzernen den Stecker zu ziehen.** Deswegen setzt sich Attac für die Enteignung, Zerlegung und Überführung in kleinere, demokratisch kontrollierbare Einheiten ein.

Zum Weiterlesen:

Studie der Grünen zu den Energiekonzernen: <http://www.gruene-bundestag.de/cms/energie/dokbin/212/212869.pdf>
Emissionshandels-Studie vom WWF: <http://www.wwf.de/downloads/publikationsdatenbank/ddd/11765/>
Bund der Energieverbraucher: www.bundder-energieverbraucher.de

"Energie ist teurer geworden, angetrieben durch die hohen Rohstoffpreise." (Stern, 07/2005)

"Die Kosten für den Klimaschutz, der dringend notwendig ist, verteuern Energie für den Verbraucher zusätzlich." (Bild, 29.09.2007)

"Man kann in einem liberalisierten Energiemarkt nicht schwimmen, ohne nass zu werden." (08.11.2007)

Bernotat selbst schwimmt lieber in Geld: 2007 verdiente er 5,33 Mio. €

Der attac-Basistext zum Klimawandel:

Wem gehört der Himmel? Das Klima in der Globalisierungsfalle

Jetzt im Buchhandel oder im attac Webshop unter <http://www.attac.de/service/materialbestellung/shop/index.php>

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
E.on	6610	3210	5800	5900	7230	7380	4930
RWE	130	1750	4800	4700	5570	4740	4900
Vattenfall	k.A.	k.A.	570	1670	590	1130	1350
EnBW	30	200	490	-170	1230	1310	1470

Tabelle: Gewinne der Stromkonzerne in Mio. € (Operatives Ergebnis). **Gesamtsumme: 77,5 Mrd. €.** Quelle: Geschäftsberichte. Zum Vergleich: Etat des Entwicklungsministeriums im Jahr 2007: 4,5 Mrd. €

